Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 393. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 7. Juni 1889.

Gleiches Maß.

Berlin, 6. Juni.

Dieselben Blätter, welche mit gleichgiltigem Achselzucken über die Th..sache hinweggegangen sind, daß der Geheimrath Geffcken drei Monate lang in Haft gehalten wurde wegen einer Handlung, von der mit wenigen Ausnahmen alle Sachkundigen voraussahen, daß sie nun und nimmermehr von einem Gerichtshofe für ein Verbrechen erachtet werden würde, können sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß der Polizei-Inspector Wohlgemuth zehn Tage lang in einem Aargauer Gefängniß festgehalten wurde. Als wir während der Zeit, da sich Geffcken noch in Haft befand, Klage darüber führten, daß das Leiden eines bejahrten, ohne Zweifel verwöhnten und dabei kränklichen Mannes sich zu so langer Frist hinausziehe, wurde uns mit gleichgiltigem Tone erwidert, wer solche Streiche mache wie Geffcken müsse sich auf die Folgen gefaßt machen. Gilt denn dieser Satz für den andern Fall nicht? Wir haben noch Niemanden bestreiten hören, daß Herr Wohlgemuth sich einer sehr unvorsichtigen Handlungsweise schuldig gemacht hat. Er hat an einen Mann, den er für einen Wühler hielt und der es wahrscheinlich auch war, die Worte geschrieben: „Wühlen Sie lustig darauf los"! Er hat, wenn diesen Worten ein unverfänglicher Sinn zu Grunde lag, ihnen jedenfalls eine sehr verfängliche Fassung gegeben. Er ist über die Schweizerische Grenze gegangen und hat dort seinen amtlichen Beruf ausgeübt, ohne sich mit den Schweizer Behörden in Verbindung zu setzen. Er hat dadurch den Verdacht auf sich gelenkt, daß er noch andere Handlungen begangen, die ihn als einen agent provocateur erscheinen lassen. Und wenn dieser Verdacht sich auch später als unbegründet erwiesen hat, so wird doch Niemand den Schweizern einen Vorwurf daraus machen, daß sie ihn gehegt haben.

Ohne Zweifel kommen Fälle vor, in denen die Polizeibeamten zweier Grenzbezirke einander die Hand reichen. Ein Verbrecher ist der Regel nach nicht ein Feind dieses oder jenen Staates, sondern ein Feind der menschlichen Gesellschaft, und die verschiedenen Staaten haben das gleiche Interesse daran, ihn unschädlich zu machen. Wir haben den Fall erlebt, daß ein französischer Polizeibeamter über die deutsche Grenze gekommen ist und mit den deutschen Beamten so verhandelt hat, als seien sie seine Amtscollegen. Er hat von dieser ihm gestatteten Freiheit sogar eine sehr mißbräuchliche Anwendung gemacht. Aber Herr Schnäbele hat dabei doch eine Vorsicht angewendet. Er kam offen mit Vorwissen der deutschen Behörden; er verschaffte sich durch dieses offene Vorgehen dasjenige Privilegium, das man ein „freies Geleit" zu nennen pflegt, und dem Besitze dieses Privilegiums hat er es zu verdanken, daß er selbst wegen der von ihm verübten Uebelthaten straflos ausging.

Hätte Herr Wohlgemuth dem Bezirksamtmann von Rheinfelden Mittheilung davon gemacht, daß er die Schweizer Grenze überschreiten werde, um drüben amtlich thätig zu sein, so wäre er jedenfalls nicht verhaftet worden. Man hätte ihn entweder gewähren lassen, oder man hätte ihm bedeutet, daß seine Anwesenheit und seine Thätigkeit nicht wünschenswerth erscheine. Die Abweichung von den Gepflogenheiten des Grenzverkehrs, die auf der einen Seite beliebt wird, hat eine ähnliche Abweichung auf der anderen Seite zur Folge gehabt.

Wenn irgend ein preußischer Landrath erfährt, daß ein russischer, dänischer oder belgischer Polizei-Commissarius über die Grenze gekommen sei und, ohne sich in landesüblicher Weise vorzustellen und anzumelden, seinen Berufsgeschäften nachgehe, als befände er sich in seinem legitimen Wirkungskreise, so wird er das sicher nicht stillschweigend hingehen lassen, sondern er wird sich des Mannes versichern und höheren Orts von dem Vorgang Anzeige machen.

In der officiösen Presse aber wird dieser Einbruch in das preußische Hoheitsrecht sehr übel vermerkt werden. Wir sollten die Handlungsweise der Schweiz in der That mit demselben Maße messen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. Juni.

Noch immer dauern die Erörterungen über die geplante Reise des Kaisers und des Königs von Italien nach Straßburg fort. In Berlin ist jetzt folgende, angeblich auf authentische Mittheilungen beruhende Version verbreitet: „Darnach hätte gegen den 22. Mai der zur Begleitung des Königs von Italien commandirte General v. Heuduck (Commandant des elsaß-lothringischen Armeecorps) dem Könige gegenüber den Wunsch ausgesprochen, ihm auf der Rückreise sein Armeecorps vorzuführen. Als der Vorschlag auf Bedenken stieß, weil zu dem Armeecorps würtembergische und badische Truppen gehören, während König Humbert weder in Stuttgart noch in Karlsruhe einen Besuch abgestattet hatte, wurde darauf hingewiesen, daß diese Bedenken verschwinden würden, falls Kaiser Wilhelm den König Humbert nach Straßburg begleiten sollte. Eine politische Bedeutung scheint zunächst Niemand dieser Reise beigelegt zu haben. Sobald aber von militärischer Seite die erforderlichen Vorbereitungen für den Monarchenbesuch angeordnet waren, traf die Meldung ein, daß der Kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe seine Entlassung verlange, falls die geplante Reise zur Ausführung komme. Da gleichzeitig aus Paris eingelaufene Meldungen die Möglichkeit nahelegten, daß die Ausführung der militärischen Reise der Funke sei, der das Pulverfaß zur Explosion bringe, setzte der Reichskanzler den Kaiser in einer angeblich zweistündigen Unterredung von der Sachlage in Kenntniß; worauf der Plan aufgegeben wurde.

Dagegen stellt der „Hamb. Corr." die Sache jetzt folgendermaßen dar:

Es liegt die einfache Thatsache vor, „daß Kaiser Wilhelm seinen königlichen Gast gern davon überzeugt hätte, daß die bewundernswerthe Ausbildung der Gardetruppen keineswegs die Tüchtigkeit der Linientruppen und namentlich nicht derjenigen des 15. Armeecorps in Schatten stellt, daß er aber aus politischen Rücksichten auf diesen Wunsch verzichtet hat. Das ist Alles. Die eigenen Aeußerungen des Kaisers lassen das deutlich erkennen."

Der Besuch der Gesandtschaft des Sultans Mandara vom Berge Kilimandscharo hat in unterrichteten Kreisen Bedenken hervorgerufen, denen in einer Zuschrift an die „Weser-Zeitung" in folgender Weise Ausdruck gegeben wird:

Kenner Afrikas und insbesondere des Kilimandscharo halten es überhaupt für nicht zweckentsprechend, derartige Wilde mit unserer Civilisation bekannt zu machen. Bewunderung und Ehrfurcht erregen auch die größten technischen Leistungen bei diesen Naturkindern nicht, da sie dieselben einfach als Zauberei betrachten und daraus nur Veranlassung nehmen, gelegentlich ihre Anforderungen an die Weißen zu steigern; zu einer Schilderung des Gesehenen in ihrer Heimath reicht ihre Sprache gar nicht aus, und es ist bereits mehrfach beobachtet worden, daß die Erzählungen solcher Leute bei ihren Landsleuten durchaus nicht den erwarteten günstigen Eindruck hervorgebracht haben. Es kommt hinzu, daß der mißbräuchlich Sultan genannte Häuptling Mandara in keiner Weise eine Auszeichnung seitens eines großen Staates verdient. Mandara, über welchen Johnston, Thomson, Dr. Jühlke und Dr. Meyer genügend Erfahrungen gesammelt und veröffentlicht haben, ist ein ganz kleiner Dorfchef und nur durch seine frechen Räubereien und Erpressungen bekannt geworden. Was aber an der ganzen Sache das auffälligste ist und allenthalben Kopfschütteln erregt, ist, daß die „Gesandten" nicht einmal ein Schreiben des Häuptlings Mandara mitgebracht haben, obwohl derselbe sonst stets bei passenden Gelegenheiten mit Briefen bei der Hand gewesen ist. So erinnern wir nur an die bekannten verschiedenen Schreiben, welche er vor zwei Jahren an den bei einem andern Häuptling am Kilimandscharo sich aufhaltenden Dr. Hans Meyer gerichtet hat, um denselben zu bewegen, nach Moschi, seinem Wohnorte, zu kommen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer von Bagevitz auf Drigge im Kreise Rügen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hofchef Sr. Hoheit des Herzogs zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Hauptmann der Landwehr-Infanterie II. Aufgebots, Freiherrn von der Reck zu Bienebeck im Kreise Eckernförde, und dem Staatsanwalt Hasemann zu Straßburg i. E. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lieutenant zur See Weyer, bisher von S. M. Kanonenboot „Hyäne", den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern; dem Provinzial-Steuer-Secretär a. D., Kanzlei-Rath Marschall, zu Köln a. R., den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem früheren Brennereiverwalter und Brauer König zu Jordan im Kreise Züllichau-Schwiebus, dem ehemaligen Wachtmeister der 1. Matrosen-Division, jetzigen Schleusenaufseher Dittschlag zu Rathmannsdorf im Kreise Eckernförde, dem ehemaligen Ober-Bottelier der 1. Matrosen-Division, jetzigen Gerichtsvollzieher Jurgschat zu Stolberg a. H., und dem Freistellen-Auszügler Friedrich Bartsch zu Korangelwitz im Kreise Guhrau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem zum Consul der Republik Nicaragua in Bremen ernannten Herrn Heirich Schaer ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat den Rector des Progymnasiums zu Prüm, Dr. Joseph Weidgen, zum Gymnasial-Director ernannt; sowie dem Ober-Amtmann und Hauptmann a. D. Gerber zu Schwemsal, Regierungsbezirk Merseburg, dem Ober-Amtmann Thaler zu Weihershof, Regierungsbezirk Kassel, und dem Ober-Amtmann Klostermann zu Johannesberg, Regierungsbezirk Kassel, den Charakter als Amtsrath verliehen.

Dem Gymnasial-Director Dr. Weidgen ist die Direction des stiftischen Gymnasiums zu Düren, Regierungsbezirk Aachen, übertragen worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Exin ist der Präbendar Kretschmer aus Bromberg als Erster Seminarlehrer angestellt worden. (R.-Anz.)

— **Berlin**, 6. Juni. [Ein Glückwunsch-Telegramm des Kaisers.] Der auf der Werft des „Vulcan" erbaute Hamburger Schnelldampfer „Augusta Victoria" ist, nachdem er seine erste Seereise nach Newyork mit außerordentlicher Schnelligkeit in wenig mehr als sieben Tagen zurückgelegt hatte, am vorigen Sonnabend wieder in Hamburg eingetroffen. Anläßlich dieser ersten, so glücklich verlaufenen Fahrt hat der Kaiser, der bereits wiederholt sein reges Interesse für den „Vulcan" zu erkennen gegeben, an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Geh. Commerzienrath Schlutow, folgendes Telegramm gerichtet:

„Spreche Ihnen und dem „Vulkan" Meine wärmsten Glückwünsche aus zu dem vorzüglichen Erfolg der ersten Fahrt der „Augusta Victoria". Ein neuer Beweis der hervorragendsten Leistungen Ihrer Techniker und Arbeiter. Wilhelm R."

⁂ **Berlin**, 6. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr. Zunächst findet die Einführung des neugewählten Stadtverordneten, Rechtsanwalt Hugo Sachs, in der üblichen Weise statt. Stehend (mit Ausnahme der Socialdemokraten) hört die Versammlung sodann die Verlesung des Schreibens des Kaisers an, dessen Wortlaut bereits mitgetheilt worden ist. St.-V. Meyer I., welcher die Versammlung in der Ziethen'schen Wahlangelegenheit vertritt, theilt das Erkenntniß des Bezirks-Ausschusses mit. Der Vorsteher schlägt vor, an das Ober-Verwaltungsgericht zu gehen. St.-V. Meyer II. stellt dagegen den Antrag, die Beschlußfassung zu vertagen, bis die Erkenntnißgründe ergangen sind, und nachdem auch St.-V. Dr. Irmer diesem Antrage beigetreten, beschließt die Versammlung dementsprechend. — Die übrigen Gegenstände, die zur Verhandlung kamen, boten kein allgemeines Interesse.

[Ein Wettbewerb.] Die Kaiserin Augusta hat in den jüngsten Tagen von ihrer regen Theilnahme für die freiwillige Krankenpflege dadurch einen neuen Beweis abgelegt, daß auf ihre Veranlassung und unter Gewährung von Preisen am 1. Juni ein Wettbewerb, die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths betreffend, auf dem Terrain der Ausstellung eröffnet worden ist. Dieser Wettbewerb schließt sich an den bereits im Jahre 1885 zu Antwerpen gleichfalls auf Veranlassung der Kaiserin Augusta hervorgerufenen Bewerb, der die beste Ausführung eines transportablen Lazareths zum Gegenstand hatte und in seinem Erfolge geradezu bahnbrechend für diese technische Seite der Krankenpflege gewirkt hat. Der jetzige Wettbewerb ist, wie die „Post" berichtet, von 43 Ausstellern beschickt, von denen 37 aus Deutschland und Oesterreich, zwei aus Schweden und je einer aus der Schweiz, aus England, aus Rußland und aus Amerika erschienen sind. An die Lösung der Hauptaufgabe, die Herstellung einer vollständigen Ausstattung, Heizung und Beleuchtung der Kranken- und Wohnräume eines Barackenlazareths, sind sechs Aussteller herangetreten, deren Objecte auf dem Terrain vor dem Panorama Platz gefunden haben. Interessant ist hier vor Allem die allerdings außer Wettbewerb von der Medicinalabtheilung des königlich

---

Nachdruck verboten.

Warum?

[16]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Wie wohlig die Luft das kleine Haus unter den blühenden Linden umspielte! Hier ließ sich's gut sein. Melitta lebte ein neues Leben in dem Giebelstübchen; sie besuchte oft die ihr durch Erinnerungen theuren Orte und eine geheime Kraft schien von ihnen auszugehen. Wie von Bergeslast befreit, eilte sie nun Treppe auf, Treppe ab; das Herzklopfen ängstigte sie nicht mehr, der Husten war nach den ersten Bechern des berühmten Brunnens gehoben, die frischen Farben kehrten in ihr Antlitz zurück. Sie fühlte sich jung und glücklich, und die Lieder, welche sie Heinz hier gesungen, kamen wieder auf ihre Lippen, die Stimme klang voller, kein Schmerz in der Brust wehrte den Tönen .... „Was sind dreizehn Jahre?" sagte sie sich. „Heinz muß noch frei sein ... er kommt, wenn ich ihn rufe!"

* * *

Eine hohe Männergestalt trat um die Mittagszeit des köstlichen Junitages in den kleinen, beschaulichen Raum der Dresdener Gemäldegalerie, welcher Rafael's herrliche Schöpfung, die Sixtinische Madonna, birgt.

Der Fremde, dessen volles, blondes Haar seltsam von dem tiefgebräunten Teint abstach, ließ die sanftblickenden blauen Augen, aus denen leise Wehmuth sprach, auf dem überirdisch schönen Jesusknaben ruhen; dann musterte er die wenigen Besucher, um für sich einen passenden Platz ausfindig zu machen.

Helle Freude durchzuckte das kühn geschnittene Gesicht, er sah schärfer nach einer in seiner Nähe sitzenden jungen Dame hin, deren liebliches, von Begeisterung leuchtendes Antlitz eine Welt von Erinnerungen in seinem Herzen wachrief, ihn plötzlich zwanzig lange, an Kämpfen aller Art reiche Jahre vergessen ließ.

„Melitta!" rief es in ihm. „Ist sie es nicht, die dort weltvergessen zu der Mutter Gottes emporschaut? Melitta! so schön, so hold und jugendfrisch, wie Du sie in seligen Zeiten in Hochberg gesehen!"

Er wollte vorwärts eilen, beide Hände dem herzigen Mädchen entgegenstrecken, doch er besann sich. Heinrich Meinhardt war kein unbesonnener Knabe mehr, er war ernst und bedächtig geworden in der harten Lebensschule, die er durchmachen mußte. Und er weiß nun, daß die Dame dort nicht seine Jugendgespielin ist, sondern die kleine Maria, Frau Halm's Tochter, welche er oft geherzt und geküßt, welche so gern das dunkle Lockenköpfchen an seine Brust gelehnt und mit schelmischem, sonnenwarmem Lächeln ihm Schmeichelnamen gegeben.

Maria! Das Ebenbild der Mutter! O, warum mußte es also sein! Warum waren über sein Haupt so viele einsame Jahre dahingezogen, ehe das Traumbild Gestalt gewann, das ihn im fernen Indien nie verlassen, welches ihn zum zweiten Male nach Europa trieb?... Die erste Geliebte, die Lichtgestalt seiner Kinderjahre, saß dort vor ihm, und aus ihrem verklärten Angesicht sprach die schöne, vom giftigen Hauch der Welt noch völlig unberührte Seele — ein unbeschriebenes, weißes Blatt. Wer wird seinen Namen einst für immer hineinzeichnen dürfen?

Welch' sündige Gedanken, Heinz! Du nicht, Du nicht. Du suchst ja eine Andere, die gelitten und geduldet gleich Dir — die matt ist vom Leben, und der Du Frieden bringen sollst. Gehe hin zu der Tochter, frage sie: Wo finde ich die Theure, die meine kleine Maria so treu behütete, daß sie sich zur vollendeten, köstlich anzuschauenden Blüthe entwickelte?... Melitta! Sie wird im nächsten Augenblick an Deiner Seite stehen.... Fürchtest Du plötzlich ihren Anblick, nachdem Du ihretwegen unverzüglich von England aufgebrochen bist, nachdem Du voller Genugthuung erfahren, sie sei nun ungebunden und Deine Schätze könnten ihr nach harten Entbehrungen ein Eden auf Erden bereiten?

Die blauen Augen, welche unverwandt auf das in Andacht versunkene Mädchen geblickt, senkten sich und ein tief schmerzlicher Zug verdüsterte Meinhardts Gesicht. Doch energisch überwand er das bängliche Gefühl, welches ihn gleich einem Alp bedrücken wollte ... festen Schrittes trat er zu dem lieblichen Kinde hin, dessen dunkle Augen sich bei seinem Nahen verwundert auf ihn richteten.

Mit tiefer Verneigung sprach Meinhardt:

„Fräulein Maria Halm, wenn ich nicht irre? Wollen Sie einem alten Freunde die Hand geben? Sie nannten ihn einst Onkel Heinz."

Maria hatte sich erhoben; sie sah verwirrt, mit heißem Erröthen in das fremde Männerantlitz. Aber die treuherzigen Züge, die sie grüßten, die Stimme, deren Wohllaut ein längst verhalltes Echo in ihrem Innern weckte, besaßen ungeahnte Macht.

„Onkel Heinz?" wiederholte das schöne Mädchen in verhaltenem Jubel und reichte ihm beide Hände dar. „Den Namen vergaß ich nie! Dachten Sie jemals des Versprechens der kleinen Maria? Sie wollte hinüber kommen nach Indien, Sie zurückholen zu alten Freunden, zur Mutter! ... Nun sind Sie allein gekommen! O, wie mich das freut, wie es plötzlich in meinem Gedächtniß lebendig wird, daß ich haarklein erzählen könnte, welch' mächtiger Fürsprecher und Helfer Sie dem eigensinnigen dummen Kinde einst waren!"

Maria verstummte erschreckt; sie hatte, während sie sprach, die Gestalt und das Gesicht Meinhardts betrachtet, und es wollte ihr schier unheimlich erscheinen, daß der Mann, den sie vor vielen Jahren schon „Onkel Heinz" genannt, nicht alt und grau vor ihr erschien, sondern auf kraftvollem, elastischem Körper einen edelschönen Kopf trug — daß sich volles blondes Haar um seine Schläfen kräuselte und die großen blauen Augen jugendliches Feuer ausstrahlten ... Geschahen denn noch Wunder? Wie alt mochte Herr Meinhardt eigentlich sein?

Befangen schaute das reizende Mädchen in die erregten Züge des vor ihr stehenden Herrn, der jetzt seitwärts blickend fragte:

„Wo finde ich Ihre liebe Mutter, Maria?"

„Ach, Mama weilt in R., Herr Meinhardt, in demselben Badeorte den Sie von früher kennen. Sie ist seit des Vaters Tode recht leidend gewesen, die arme Mutter, und ich hoffe von der strengen Cur vollständige Genesung für sie."

„Frau Halm in R.?" rief Heinz überrascht; hätte ich doch diese bekannte Stätte zuerst aufgesucht! Aber Ihre Mittheilungen erschrecken mich — ich glaubte Ihre liebe Frau Mama gesund ... In England, wohin mich Geschäfte geführt, traf ich einen Großkaufmann aus Ihrer Vaterstadt; von ihm erfuhr ich das Leiden Ihres Vaters und seinen Tod ... Da hielt es mich nicht länger in der Fremde, es trieb mich zurück nach Deutschland, um der ein ehrlicher Berather sein zu können, die mir Freundin gewesen ist, so lange ich denken kann. Sie wissen, Frau Halm und ich sind Kinder eines Dorfes; eine gemeinsam verlebte Jugend ..."

„O ja, von ihrer Kinderzeit in Hochberg hat Mama gern und oft berichtet; welch' glückliche Zeit muß sie da verlebt haben!"

„Und Sie, Maria? Ihnen ist es nicht so gut geworden?" fragte er angstvoll.

„Ach", lächelte sie, „wie könnte ich klagen. Habe ich nicht die beste aller Mütter? Auch mein armer Vater war mir gegenüber selten hart."

(Fortsetzung folgt.)

preußischen Kriegsministeriums veranlaßte Ausstellung, welche zwei Krankenbaracken, eine Wirthschaftsbaracke und einen Sanitätswagen umfaßt. Beide Baracken sind nach dem Döcker'schen System, die eine aus Filzpappe, die andere aus Leinewand hergestellt. Die Leinewandbaracke nimmt verpackt 11 Kisten und vier Colli ein, und läßt sich auf zwei Landwagen oder einem Rollwagen transportiren, während auf einem Güterwagen der Eisenbahnen zwei Baracken verladen werden können. Die Aufstellung erfolgt durch sechs Mann in 6 bis 8 Stunden. Von der inneren Ausstattung der Baracken interessirt vor Allem das von Carl Grothoff-Grüne construirte Bettgestell mit auswechselungsfähigen Federn und das Schultz'sche Klappbett, das Einfachheit mit großer Haltbarkeit verbindet. Das ausgestellte Exemplar ist von einem Kürassier ½ Jahr geprobt und zeigt noch keine Verbiegungen. Auch eine Nothbettstelle, wie sie nach den Vorschriften der deutschen Kriegssanitätsordnung von Soldaten selbst zu zimmern ist, ist zur Ausstellung gekommen. Gleichfalls auf das Döckersche System zurückgegriffen haben die Herren F. Christoph-Kopenhagen, Oberlazarethinspector Doogs-Berlin und Goldschmidt-Berlin, die gemeinsam eine Ausstattung zusammengestellt haben. Dieselbe bietet manches Interessante in den Einzelheiten. Eigenartig berührt schon äußerlich das Feldlazareth des englischen Capitäns Tonckins und des Dr. Norton aus London. Das Lazareth besteht aus drei Zelten, welche sich gleich über die zum Transport verwendeten Wagen aufbauen. Die Einrichtung ist originell, entspricht aber nicht den Anforderungen unseres Klimas und den gerechten Wünschen nach Ventilation und Bequemlichkeit. Rob. Peters-Berlin führt ein fahrbares Feldlazareth vor, welches aus einem aufschlagbaren Wagen besteht. Der ausgestellte Wagen, der nur das allgemeine Princip und die Anordnung der inneren Ausstattung zeigen soll, ist aus Holz erbaut, für die definitive Ausführung ist Eisen vorgesehen. Die von A. Noah-Hannover ausgestellte Baracke entbehrt noch der Ausstattung, und die von Weber-Falkenberg aus Köln vorgeführte Baracke hat wesentlich nur den Zweck, die Vorzüge des für Bedachung zu verwendenden imprägnirten wasserdichten Leinen-Stoffes zu zeigen. Ungleich zahlreicher und auch reichhaltiger ist die Betheiligung an den Einzel-Aufgaben, deren Lösungen in drei Sälen südlich vom Marinesaal untergebracht sind. Am glücklichsten hat hier nach allseitigem Urtheil der Dr. L. Gutsch, Specialarzt für Chirurgie zu Karlsruhe und Depotinspicient des badischen Landes-Hilfsvereins, sich mit den zahlreich gestellten Aufgaben abgefunden. Dr. Gutsch hat einmal die gesammte Einrichtung einer Lazareth-Baracke und sodann die eines Operations-Zimmers in reichster Ausstattung ausgestellt. Beide Einrichtungen sind in vollster Erkenntniß der gestellten Aufgabe mit geradezu erstaunlichem Geschick zusammengestellt. Jedes, auch das kleinste Bedürfniß ist berücksichtigt, ein reicher Schatz von Erfahrungen hat ebenso praktische, wie ingeniöse Verwerthung gefunden. Die Einrichtung der Baracke umfaßt 24 Colli im Gesammtgewichte von 32 Centnern, die des Operationszimmers 6 Colli mit 13 Centnern. Zur Baracke gehören 20 Betten mit allem Zubehör an Bett- und Kranken-Wäsche, und mit Wasch- und Essig-Geräth. Die kleinen Tische werden bei der Verpackung zusammengehalten durch Stangen, die als Tragbahren, Heberahmen und Suspensionsgalgen dienen. Die Baracke enthält ferner eine Verbandskiste, die zugleich den Verbandstisch bildet, und eine Badewanne, deren Deckel gleichfalls als Tisch dient, während im Innern Wirthschaftsgeräth u. dgl., sowie der Badeofen verstaut sind. Alle Geräthe sind aus emaillirtem Eisen gefertigt. — Zum Transport der gesammten Baracken-Einrichtung genügen drei Pferde, drei Baracken können auf einem Güterwagen verladen werden. — Noch interessanter ist die Einrichtung des Operationszimmers, die in 6 Colli enthalten ist. Der Operationstisch mit der Wäscheausstattung bildet das erste, das Operationszimmerbett, welches gleichzeitig als zweiter Operationstisch dienen kann, das zweite Pack. Die Verbandstischkiste ist mit dem gesammten Instrumentarium ausgestattet. Die Lagerung der Instrumente ist nach einer von Dr. Mandel-Forbach angeregten, von Dr. Gutsch verallgemeinerten Idee zwischen Watte erfolgt. Die einzelnen Sätze der Instrumente werden in einen Kasten aus Nickelinblech geschoben, in dem zugleich das Auskochen erfolgt. Die vom Apotheker Löblein in Karlsruhe zusammengestellte Apotheke, die in ihrer compendiösen Gestaltung nur 90 Kilo wiegt, enthält gebrauchsfertig, dosirt und in jeder Dosis wieder signirt Arzneimittel, ausreichend um 60 Verwundete oder Seuchenkranke 4 Wochen lang zu versehen. Die Beleuchtung des Operationszimmers erfolgt durch Magnesiumlicht. — Unter den übrigen Ausstellern sei an erster Stelle noch Stabsarzt Dr. Nicolai-Berlin erwähnt, der in sehr platzersparender praktischer Weise die Wirthschaftsgeräthe und das Küchen- und Speisegeschirr für 60 Kranke in einer einzigen Kiste untergebracht hat. Der Berliner Hoflieferant E. Cohn hat sich in ähnlicher Weise an dem Wettbewerb betheiligt. Unter den Ausstellern von Instrumenten seien vor Allem der Wiener J. Odelga, der Breslauer Ernst Higge und der Berliner H. Windler genannt, sie und mit ihnen Albert Stille-Stockholm, Walter-Biondetti-Basel, C. Geffers-Berlin, Friedrich Dröll-Mannheim, Dannenberg-Hamburg u. A. haben erfolgreich versucht, Instrumentarien zusammenzustellen, welche bei größtmöglicher Raumbeschränkung den modernen Anforderungen an Sterilisiren und Desinficiren der Instrumente und Behältnisse genügten. Medicinkästen u. dgl. führen Strubecker und Hollüber in Wien, Bach und Riedel-Berlin, die Berliner Kronen-Apotheke u. A. Verbandsstoffe Moritz und Böhme in Berlin vor. Das Centralcomité der deutschen Vereine zum Rothen Kreuz hat in derselben Abtheilung außer Wettbewerb eine Depotapotheke und einen Kasten mit antiseptischen Verbandsmitteln ausgestellt. Eine besondere Abtheilung bringt transportable Badewannen. Als Aussteller seien hier u. A. genannt Stabsarzt Dr. v. Hase-Hannover, die Mechanische Weberei in Hasle, Harbs-Hamburg. Auch sonst bietet die unter Oberleitung des Geh. Medicinalraths und Professors Gurlt geordnete Ausstellung viel des Interessanten. Die aus 16 Mitgliedern bestehende internationale Jury wird am 13. Juni zusammentreten.

[Bundesrath.] In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung die Zustimmung. Sodann wurde über die Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die Umzugskosten der in den Grenz-Zollverwaltungsdienst zurückberufenen Stationscontroleure, über den Antrag des Großherzogthums Sachsen wegen Erhöhung der Kosten für die Salzcontrole in dem genannten Staat, über den Erlaß von Vorschriften bezüglich der unter amtlicher Controle erfolgenden Versendungen von Branntwein, übe die Verlängerung der im § 79 der Ausführungsbestimmungen zu dem Zuckersteuergesetz festgesetzten Frist, sowie über die Abänderung des § 81 der erwähnten Ausführungsbestimmungen Beschluß gefaßt. Eingaben, betreffend die Zolltarifirung von Leder wurden dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Auf den Antrag des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen wurde beschlossen, die obersten Landes-Finanzbehörden für ermächtigt zu erachten, das im § 13 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 vorgesehene Verfahren auch auf solche Brennereien in Anwendung bringen zu lassen, welche Abfälle nicht eigener Biererzeugung verarbeiten. Wegen Wiederbesetzung der erledigten Stellen des Präsidenten des Bundesamts für das Heimathswesen und eines Senats-Präsidenten beim Reichsgericht werden Sr. Majestät dem Kaiser Vorschläge unterbreitet werden.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", unter Commando des ersten Offiziers, Lieutenants z. See v. Bassewitz, ist am 5. Juni c. in Smyrna eingetroffen und beabsichtigt am 7. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* **Berlin,** 6. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Die diesjährige große akademische Kunstausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes im kgl. Akademiegebäude Unter den Linden wird am Sonntag, 1. Septbr. d. J., eröffnet und Mitte October geschlossen. Die Einlieferung der Kunstwerke erfolgt in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August.

In der Nacht zum Dinstag sind aus der Synagoge „Ahawas Scholem", Rosenthalerstraße 11—12, sämmtliche Silbergeräthschaften gestohlen worden im Gesammtwerth von 6—700 Mark. Wegen dieses Diebstahls ist der Handelsmann L., welcher erweislich am Dinstag geschmolzenes Silber zum Kauf angeboten hat, durch die Criminalpolizei festgenommen worden. L. will den Klumpen Silber — etwa 1½ Pfund — von einem ihm unter dem Namen Reb-Salomon aus Kowno bekannten Juden, den er zufällig in der Klosterstraße getroffen, zum Verkauf erhalten haben. Da indeß in seiner Wohnung ein Schmelztiegel gefunden wurde, ist anzunehmen, daß er das Einschmelzen selbst bewirkt hat.

Das letzte Streitroß des 1. Garde-Dragoner-Regiments, welches noch die Schlacht bei Mars la Tour mitgemacht hat, wurde am Sonnabend von hier nach Groß-Wudicke zu Herrn von Rohr-Levetzow verschickt, der sich erboten hat, demselben das Gnadenbrot zu geben. Das Töchterchen des Herrn von Rohr führte dort den bekränzten Veteran, unter zahlreicher Begleitung, vom Bahnhof in den herrschaftlichen Stall, wo er unter den Luxuspferden fortan einen Ehrenstand einnehmen wird.

Unweit des Brandenburger Thors ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein eigenartiger Unfall; auf der Charlottenburger Chaussee stürzte ein gedeckter Pferdebahnwagen der Linie „Kupfergraben-Charlottenburg", der ziemlich stark mit Passagieren besetzt und im vollen Laufe begriffen war, in sich zusammen. Die Achsen sämmtlicher vier Räder brachen, so daß der Wagen auf die Geleise niederfiel. Die in dem Wagen befindlichen Personen, namentlich aber jene, welche sich auf dem Verdeck befanden, erhielten begreiflicher Weise eine heftige Erschütterung. Besonders glücklichen Umständen ist es zu danken, daß Niemand zu Schaden gekommen ist.

Gestern wurde der Polizei gemeldet, daß die in der Mulackstraße alleinwohnende 81jährige Wittwe H. seit 24 Stunden die Wohnung nicht verlassen habe und die von innen verriegelte Thür trotz starken Klopfens nicht geöffnet werde. Da auch die Polizei-Beamten die Oeffnung der Thür nicht erlangen konnten, stieg ein Schlosser mittelst einer Leiter vom Garten aus in die Wohnung durch das Fenster ein, und fand die alte Frau in der Schlafstube auf einem Stuhle sitzend todt vor. Der herbeigeholte Arzt stellte fest, daß äußere Verletzungen an der Leiche nicht vorhanden waren und der Tod vor länger als 10 Stunden eingetreten war. Zufolge der von Hausbewohnern ausgesprochenen Vermuthung, daß die H. Vermögen besitze, welches sie in Beuteln verpackt in den Taschen des Unterrocks bei sich trage, wurden die auf dem Boden liegenden Kleidungsstücke polizeilich durchsucht, und in den Taschen derselben drei Packete mit Geld und Werthpapieren in hohem Betrage aufgefunden.

Als am Montag die in der Lausitzerstraße wohnende Frau Sch. nach einem Ausgang ihre Wohnung wieder betrat, drang ihr aus der Küche ein eigenthümlicher Brandgeruch entgegen. Sie eilte dorthin und gewahrte, wie die bei ihr bedienstete Köchin Hedwig F. die rechte Hand in das Herdfeuer hielt. Mit Gewalt mußte Frau Sch. das Mädchen vom Herd entfernen. In einem Anfalle von Geistesgestörtheit, nach einem heftigen Anfall von Krämpfen, hatte die F. die unglückselige That vollführt. Eine Erklärung, aus welchem Grunde sie sich die Hand verbrennen ließ, ging aus den von ihr beständig gemurmelten Worten hervor: „Er ist mir treu! Dafür lege ich meine Hand ins Feuer!" Wahrscheinlich war die Treue ihres Geliebten angezweifelt worden, dem hatte sie mit dieser Redensart widersprochen und sich nachher in ihrem Wahne beim Wort genommen. Die Unglückliche wurde nach einem Krankenhause gebracht.

Gelsenkirchen, 31. Mai. [Verurtheilungen.] Die „Gelsenkirchener Zeitung" berichtet: In der heutigen öffentlichen Sitzung des königlichen Schöffengerichts wurden verurtheilt: 1) Bergmann Johann G. von Braubauerschaft wegen des Versuchs, andere Arbeiter durch Drohungen zu bewegen, an der Arbeitseinstellung theilzunehmen, zu sechs Wochen Gefängniß; 2) Bergmann Karl H. von Uckendorf wegen derselben Strafthat zu 1 Woche Gefängniß; 3) Bergmann Wilhelm S. von hier wegen derselben Strafthat zu 6 Tagen Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. [Erkrankung des Cardinals Ganglbauer.] Der Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Ganglbauer, hat heute Mittags einen Schlaganfall erlitten, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, den greisen, im 72. Lebensjahre stehenden Cardinal am Leben zu erhalten. Nachmittags gegen halb 3 Uhr wurde der Cardinal mit den h. Sterbesacramenten versehen. Der Zug des gesammten Domcapitels von der Stephanskirche in das erzbischöfliche Palais erregte großes Aufsehen, und die Nachricht von der schweren Erkrankung des Fürst-Erzbischofs von Wien verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Stadt und erregte allenthalben lebhafte Theilnahme für den ebenso populären wie beliebten Kirchenfürsten. — Schon am 23. Mai vorigen Jahres in der Pfingstwoche, während der Cardinal in der Domkirche zu St. Stephan das Sacrament der Firmung spendete, erlitt er einen leichten Schlaganfall, der ihn für Wochen an das Zimmer fesselte. Cardinal Dr. Ganglbauer machte, begleitet von seinem Ceremoniär, Consistorialrath Seidl, vorige Woche eine Visitationsreise durch Nieder-Oesterreich, von der er körperlich etwas indisponirt hierher zurückkehrte, ohne jedoch das Unwohlbefinden einem andern Grunde zuzuschreiben, als der abnormen Hitze. Heute Morgens kam der Cardinal, der bereits seine Villa in Ober-St. Veit bewohnt, in Begleitung seines Ceremoniärs um 9 Uhr Morgens nach Wien. Er wohnte um halb 11 Uhr einer Sitzung des Consistoriums bei und begab sich hierauf in seine Appartements. Hier empfing der Cardinal verschiedene Besuche von Persönlichkeiten, sowie auch Bittsteller. Gegen 12 Uhr Mittags, als er sich für kurze Zeit Ruhe gönnte, klagte er zu Weihbischof Angerer und Consistorialrath Seidl, indem er sich mit der Hand die rechte Schläfe hielt: „Ich fühle mich außerordentlich matt, mein Kopf ist so schwer!" Trotzdem ließ der Cardinal den eben vorsprechenden Secretär der Mechitaristen-Congregation eintreten, der die fürsterzbischöfliche Unterschrift für einen kirchlichen Act benöthigte. Es traten aber schon die ersten Anzeichen ernster Erkrankung auf. Der Cardinal begann matter und abgebrochen, dann unzusammenhängend zu reden. Der Secretär holte eiligst den im Nebenzimmer befindlichen Consistorialrath Seidel, der — es war 1 Uhr — den Cardinal sofort zu Bett brachte, wo alsbald die Apoplexie eintrat. Anfangs durch Kopfbewegungen die verlorene Sprache ersetzend, gab der Cardinal auf diese Weise zu verstehen, daß er die an ihn gerichteten Fragen noch begreife. Dann verfiel der Kranke in Bewußtlosigkeit.

[Professor Ernst Brücke,] der Begründer der physiologischen Schule in Oesterreich, feierte am 6. Juni seinen siebzigsten Geburtstag.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juni.

* **Generallieutenant von Grote,** Commandant von Breslau, hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Die Geschäfte der Commandantur hat während dieser Zeit der Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, Generalmajor von Merckel, übernommen.

? **Generallieutenant z. D. Freiherr von Falkenhausen †.** Nach längeren Leiden verschied hierselbst am Mittwoch der Generallieutenant z. D. Freiherr von Falkenhausen, zuletzt Commandeur der 12. Division. Geboren in Breslau als Sohn des verstorbenen Obersten Frhrn. v. Falkenhausen, nahm er 1866 an dem Kriege gegen Oesterreich als Generalstabsoffizier der 11. Division Theil, wurde kurz vor dem Siegeseinzuge in Breslau Bataillons-Commandeur im 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27, demnächst Chef des Generalstabes des 10. Armee-Corps und stand im Feldzuge 1870/71 an der Spitze des Holsteinschen Infanterie-Regiments Nr. 85, für dessen Führung an den großen Schlachttagen des 9. Armee-Corps seine Decorirung mit dem eisernen Kreuze 1. Klasse erfolgte. Nach dem Feldzuge Commandant von Straßburg i. E., alsdann Commandeur der 57. Infanterie-Brigade, führte er von 1879 bis 81 die 12. Division in Neisse. In letzterem Jahre trat er unter Verlegung seines Wohnsitzes nach Breslau in den Ruhestand und widmete sich hier hauptsächlich künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen. Sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen wegen seines liebenswürdigen und schlichten Wesens lebhaft bedauert.

* **Die zahlreichen hiesigen Freunde der Familie Renz** werden mit Theilnahme die aus Hamburg hier eingetroffene telegraphische Nachricht vernehmen, daß heute Vormittag der Schwiegersohn des Directors Renz, der Schulreiter J. W. Hager, daselbst gestorben ist.

* **Verkauf einer Villa.** Die Villa des Commerzienraths P. G. Friedenthal in Scheitnig ist in den Besitz des Kaufmanns Otto Ogrowsky jr. übergegangen.

h. **Ueberfahren.** Das Schulmädchen Anna Neumann wurde gestern Nachmittag auf der Bohrauerstraße, wohin sie von ihrer Mutter geschickt worden war, von einer Droschke überfahren. Das Kind, welches bedeutende innere Verletzungen davongetragen hat, wurde mittelst Droschke nach der auf der Schmiedebrücke 44 belegenen Wohnung ihrer Mutter, später aber in das Allerheiligen-Hospital geschafft.

* **Verein für die Besserung der Strafgefangenen in Schlesien.** Der 13. Bericht des genannten Vereins umfaßt die Zeit vom 1. Januar 1886 bis zum 1. April cr. Die Bestrebungen des Vereins sind darauf gerichtet, daß die zum Straucheln hinneigenden Schwachen vom Begehen strafbarer Handlungen abgehalten und die Bestraften vor etwaigem Rückfall in ein verbrecherisches Leben bewahrt werden. Der Verein besteht am 13. December 1889 sechzig Jahre. Derselbe wurde am 13. December 1829 für die Provinz Schlesien gegründet, und durch sein damals zwölfgliedriges Directorium am 9. Mai 1830 Statuten entworfen, welche noch gegenwärtig als solche bestehen. Danach werden seit 9. Mai 1830 alle diejenigen, welche den Beitritt als Mitglieder oder die Unterstützung des Vereins beabsichtigen, auch fernerhin ersucht, sich an den Verein unter der auch jetzt noch bestehenden Adresse: „An das Directorium des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Besserung der Strafgefangenen zu Breslau, Albrechtsstraße, im Königlichen Oberpräsidial-Gebäude" zu wenden. Die wirkliche Mitgliedschaft und nicht nur die Eigenschaft eines Wohlthäters des Vereins erwirbt man durch einen jährlichen Beitrag von sechs Mark. Jetzt ist der Hauptzweck des Schlesischen Provinzialvereins darauf gerichtet, in den Städten und den landräthlichen Kreisen der Provinz Local- oder Kreis-Vereine zu gründen. Der Provinzialverein bildet die Vermittelung zwischen den verschiedenen Localvereinen. An der Spitze des Directoriums des Schlesischen Provinzial-Vereins steht seit 1829 bis in die neueste Zeit der jedesmalige Ober-Präsident der Provinz Schlesien; ein thatsächliches Moment, welches für das Gedeihen der Vereinsbestrebungen von größter Wichtigkeit ist. Als Ehrenmitglied gehört dem Directorium außerdem der

Kleine Chronik.

L. **Frl. Hermine Spies in England.** Wie uns aus London berichtet wird, trat Frl. Hermine Spies, die auf dem Continent allgemein beliebte Liedersängerin, am Montag Abend zum ersten Male in England auf. Die Künstlerin wirkte im fünften Richter'schen Concert in St. James Hall mit und errang einen glänzenden Erfolg. Sie eröffnete das Programm mit dem Recitativ und der Arie: che faro aus Gluck's Orpheus; daran schlossen sich drei kleinere Lieder von Schubert, Schumann und Brahms, nämlich „Der Tod und das Mädchen", „Waldesgespräch" und „Mainacht". Den Glanzpunkt des Abends bildete „Vergebliches Ständchen" von Brahms, womit unsere Landsmännin das Publikum zu so stürmischem Beifall hinriß, daß sie fünf Mal hervorgerufen wurde und das Lied da capo singen mußte. Auf vielfaches Verlangen hat sich Frl. Spies entschlossen, nächste Woche in Princes Hall ein eigenes Lieder-Concert zu geben. — Die Orchester-Piecen, Ouvertüre zu Euryanthe und Tannhäuser, eine Auswahl aus dem „Ring der Nibelungen" und Brahms Sinfonie in F Nr. 3 wurden unter der Leitung des Herrn Dr. Richter vorzüglich vorgetragen.

Ein origineller Glückwunsch. Dem „Graudenzer Gesell." wird aus Christburg geschrieben: „Vor dem Eingange der Stadt wurde dem Kaiser ein schöner Strauß zugeworfen, an dessen Schleife ein Zettel mit den Worten „Viel Pech zur Jagd" befestigt war. Der Kaiser bemerkte sofort den Zettel, las ihn und winkte der hochbeglückten Dame freundlichen Dank zu."

Wie tief ist man in die Erde gedrungen? Von fachmännischer Seite wird der „Fr. Ztg." mitgetheilt: Wiederholt sind wir in unserer Zeit nach den größten in Bergbauen und Bohrlöchern erreichten Tiefen gefragt worden. Wir können nach den zuverlässigsten Quellen folgende Antwort geben. Der tiefste im Betriebe stehende Schacht ist der Adalbert-Hauptschacht in dem berühmten Silber- und Blei-Bergwerke Pribram in Böhmen; hier wurde im Mai 1875 die Teufe von 1000 Meter erreicht. Im Jahre 1779 war der Schacht 21 m tief. Da auch die Geschichte kein Beispiel von tieferen Schachten aus früherer Zeit anführt, so läßt sich wohl behaupten, daß der Adalbert-Schacht mit tausend Meter ununterbrochener senkrechter Tiefe als Förder- und Wasserhaltungs-Schacht der gegenwärtig und bisher tiefste auf der Erde ist. Er reicht bis 451 m unter den Meeresspiegel. Die Temperatur in ihm betrug bei etwas über 889 m 21,80 Gr. C. Das tiefste Bohrloch der Erde befindet sich be Schladebach, einem kleinen Orte nördlich der Eisenbahn von Leipzig nach Weißenfels, nahe bei der Station Kötschau, 1748,4 m tief. Ein Mathematiker hat dieses Loch als einen Nadelstich in unseren Planeten bezeichnet; immerhin ist dessen Tiefe elf Mal so groß als die Höhe des Kölner Doms. Die Bohrarbeit hat sechs Jahre gedauert; die Kosten derselben betrugen 210 000 M. Die Bohrung mußte schließlich wegen eines Gestängebruches eingestellt werden. Die zunächst tiefsten Bohrlöcher sind: bei Elmsborn (Schleswig) = 1338 m; Unseburg bei Magdeburg = 1295 m; Sperenberg (unweit Berlin) = 1272 m; Sennewitz (bei Halle) = 1111 m; Domnitz (ebenfalls bei Halle) = 1002 m. Der Aufschlagpunkt des Bohrloches bei Sperenberg befindet sich in einer Seehöhe von nur 72 m; es geht also 1200 m unter das Niveau des Meeresspiegels hinab, beträgt aber nur 2 Zehntausendstel des Erdhalbmessers.

Eine Tigerin, welche in Jounsar hauste und viele Menschenleben gekostet hat, ist, wie aus Calcutta berichtet wird, endlich von einem jungen Förster erlegt worden. Das Thier ist der Schrecken der Gegend von Chakrata die letzten zehn Jahre gewesen und die Zahl ihrer Opfer ist unzählig. Einmal packte sie einen Förster aus der Mitte seiner in einer Hütte schlafenden Collegen und trug ihn fort in ihr Lager, wo ihre Jungen mit ihm spielten. Die übrigen Förster mußten sich auf einen Baum flüchten, von dem sie Zeugen eines furchtbaren Anblicks waren. Die Tigerin kehrte zurück und stellte sich vor ihr entsetztes Opfer, während die Jungen den anscheinend leblosen Körper des Försters hin und her rollten. Dann legte sie sich einige Yards davon hin und betrachtete mit leuchtenden Augen die Sprünge ihrer Kleinen. In einigen Augenblicken richtete sich der Mann in die Höhe und versuchte die jungen Bestien abzuwehren. Dieselben waren zu jung, um ihn niederzuhalten. Er machte deshalb einen verzweifelten Versuch, sich freizumachen, und fing an zu laufen. Ehe er jedoch zwanzig Yards fort war, sprang die alte Tigerin ihm nach und schleppte ihn wieder zu ihren Jungen. Noch einmal begann sich der Unglückliche gegen die Spielereien derselben zu vertheidigen und erneuerte seine Versuche, die Freiheit zu erlangen. Jedesmal aber packte ihn die alte Tigerin wieder und brachte ihn zurück, ehe er viele Yards weit gekommen war. Sein Schreien um Hilfe war herzzerreißend. Seine auf dem Baume sitzenden Kameraden aber waren von Schrecken gelähmt und vermochten kein Glied zu rühren. Endlich fing auch die alte Tigerin an, mitzuspielen; sie schleuderte ihr Opfer empor, wie eine Hauskatze Ratten und Mäuse in die Höhe wirft, ehe sie sie frißt. Die Anstrengungen des Mannes, sich zu befreien, wurden immer schwächer. Zum letzten Male versuchte er, auf Händen und Füßen nach einem Feigenbaum zu kriechen, während sich die Jungen an seinen Beinen festhielten. Dieser Versuch war jedoch ebenso vergeblich wie die früheren. Die Tigerin schleppte ihn zurück und setzte ihm dann ihre Tatzen auf die Brust, worauf sie vor den Augen der Förster ihre Beute zu verschlingen begann. Diese furchtbare Bestie griff ein junger Beamter von Coopers-hill und ein Student Namens Osmaston zu Fuß an. Als sie 15 Yards von einander ihre Spur verfolgt hatten, hörte Osmaston plötzlich seinen jungen Collegen stöhnen. Als er sich umblickte, sah er, wie die Tigerin denselben zu Boden geworfen hatte. Da traf ein Schuß Osmastons die Bestie zum Glück ins Rückgrat und ein zweiter Schuß streckte sie nieder, als sie mitten im Sprunge begriffen war. Sein Gefährte rollte mittlerweile den Hügel hinunter und wurde bewußtlos einige Fuß von der Tigerin aufgefunden. Er war schrecklich zerfleischt und befindet sich jetzt im Hospital. Man hofft, daß er genesen wird.

Die seltsamste „Don Carlos"-Aufführung, die unsere deutsche Theatergeschichte kennt, fand dieser Tage in Eberswalde statt. Die Titelrolle wurde von einer Dame gespielt. Der Vorstellung standen Hindernisse mancherlei Art entgegen, schließlich fehlte es an einem „Don Carlos". Da übernahm es Fräulein von Braunschweig, den Don Carlos zu spielen.

Das Reserverad. In den langen Friedensjahren des alten deutschen Bundes — so erzählt man der „T. R." — lebte und wirkte in der Residenz O. der in weiteren Kreisen bekannte Major O. Dieser mit dem Obercommando über die Artillerie betraute Kriegsheld — von welchem man u. a. erzählte, daß er einst bei einem glänzenden Mahle im Hause der Frau Oberst der Dame den Dank aller Offiziere für ihr „frugales" Mahl ausgesprochen — war wohl durch ein Versehen an die „kluge Waffe" gerathen. Eins aber mußte man ihm lassen: er suchte seinen offenkundigen Mangel an Einsicht durch desto größere Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt im Dienst zu ersetzen. So hielt er vor Allem darauf, daß man ordnungsmäßig ins Manöver ausrückte, und geradezu eine Besonderheit von ihm war es, darauf zu halten, daß jede Kanone ihr Reserverad mit sich führte. Einst, als gerade die Batterie zur Beschießung eines Dorfes auffahren sollte, brach plötzlich das eine Rad der vordersten Kanone, und die ganze Bewegung wurde gehemmt. Unser Major, wie er den Schaden gewahrte, verlor sofort den Kopf und wendete sich verzweifelnd an den Hauptmann, ob der nicht Rath wüßte, dem Uebel abzuhelfen. „Aber, Herr Major," meinte dieser, „das ist doch ganz einfach! Wir führen ja noch ein Rad mit uns, das nehmen wir!" — „Mein lieber Hauptmann," erwiderte Major O. aus vollster Ueberzeugung, „das ist ja unmöglich! Dann haben wir ja — kein Reserverad mehr!"

Fürstbischof von Breslau an. Dem Directorium gehören ferner an: **Eichborn**, Commerzienrath, Schatzmeister, **Grützmacher**, Strafanstalts-Director, **Gossow**, Hauptmann a. D., **Thamm**, Pfarrer, **Anton**, Geh. Oberjustizrath und Landgerichtspräsident (stellvertretender Vorsitzender), D. **Stolzmann**, Consistorial-Präsident, v. **Itzenplitz**, Ober-Präsidialrath und v. **Schalscha**, Domcapitular und Canonicus. Ende December 1885 betrug die Mitgliederzahl 113, jetzt ist sie auf 144 gestiegen. Der Bestand am 31. März cr. betrug 509,47 M. in baar und 15 600 M. in Effecten.

* **Kirchenmusik.** Am Pfingstsonnabend, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Elisabetkirche der Kirchenchor folgende Gesänge a capella vortragen: Gebet, von Ch. Fink; die große Doxologie, von Bortniansky; Motette, von M. Hauptmann; „Komm', heil'ger Geist", von J. Faißt, und „Heilig", von Mendelssohn.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 11 Uhr 51 Min. wurde die Feuerwehr nach der Neuen Weltgasse Nr. 46 gerufen, wo in einer im 1. Stock des rechten Seitengebäudes befindlichen Wohnstube 1 Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 2 Gebett Betten, 1 Stuhl, 1 Schuh, eine Partie Stoff zu Steppdecken und Watte durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe in Brand gesetzt worden waren. Das Feuer war schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, welche daher schon um 12 Uhr 26 Min. zurückkehren konnte. Die Frau des Wohnungsinhabers, Maurerpoliers Globich, hat an Arm und Bein leichte Brandwunden davongetragen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Karl Trupke aus Siebischau erhielt von einem Pferde, das er vor einen Wagen spannen wollte, einen Hufschlag gegen den rechten Arm und trug eine schlimme Quetschung desselben davon. — Der auf der Laurentiusstraße wohnende Arbeiter Karl Wechenberger fiel in einem Neubau beim Ziegeltragen zur Erde und zog sich eine schwere Beschädigung des rechten Fußes zu. — Der Dominialwächter Karl Kopscheck aus Neu-Schliesa wurde von einem Manne, mit dem er in Streit gerieth, mit einem scharfkantigen Gegenstande auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. Die verunglückten Personen fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Kaufmann von der Friedrich-Wilhelmstraße ein kupferner Kessel mit Messinghahn, einem Schiffer von einem Dampfer eine Menge Kleidungs- und Wäschestücke, einer Kaufmannsfrau vom Königsplatz eine goldene Broche mit Amethyst, einem Brauerlehrling von der Neuen Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Sattler aus Striegau eine silberne Cylinderuhr, gravirt „W. Seidel", nebst Talmikette, einer Lithographenfrau von der Tauentzienstraße eine goldene Remontoiruhr. — Gefunden wurden: 3 weißleinene Hemden, ein Corallenarmband, eine Ziehwaage, ein Pincenez, eine Brille mit Stahleinfassung, ein vollständiger Herrenanzug mit braunem Jaquet, ein Beutel-Portemonnaie, enthaltend 15 Stück Briefmarken à 3 Pf., 2 Zehnmarkstücke und 2 Urlaubskarten auf einen „Einjährig Freiwilligen" ausgestellt, zwei Beutel-Portemonnaies mit je 5 Mark Inhalt, ein goldener Trauring, gravirt „H. R.". Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Glogau, 6. Juni. [Zum Mord in Rädchen. — Schifffahrt.] Auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft wurde gestern Vormittag von der Gerichtscommission, welche aus Amtsgerichtsrath Dr. Viertel, Geh. Sanitätsrath Dr. Hoffmann und Sanitätsrath Dr. Neumann, sowie einem Gerichtsschreiber bestand, die Section der in Rädchen todt aufgefundenen wohlhabenden Ausgedinger-Wittwe Marianne Jockisch vorgenommen. Dieselbe hat ergeben, daß hier ein Mord vorliegt, und die betagte Frau durch Erdrosseln getödtet worden ist. Die des Mordes verdächtigen Personen sind bereits verhaftet. — Die Schifffahrt auf der Oder ist gegenwärtig in Folge des so schnell gesunkenen Wasserstandes — der hiesige Pegel zeigt eine Wasserhöhe von nur einem Meter an — sehr flau geworden; es können nur noch Kähne mit halber Ladung schwimmen, und auch diese müssen wegen der vom letzten Hochwasser zurückgebliebenen Sandbänke mit der größten Vorsicht gesteuert werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 6. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Indicienbeweis.] Die in der Kipke'schen Brauerei angestellten Kutscher und einige Arbeiter haben zusammen eine Schlafstube, in dieser ist jeder der vorerwähnten Personen ein kleines verschließbares Schränkchen zur Aufbewahrung von Geld oder Werthsachen zugewiesen. Seit länger als Jahresfrist wurden die verschiedenen Schränkchen anscheinend mit Nachschlüsseln geöffnet und daraus zumeist baares Geld, in einem Falle auch eine silberne Taschenuhr gestohlen. Der Verdacht, diese Diebstähle — im Ganzen sechs — ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den noch völlig unbestraften Kutscher August Glied; derselbe ging oft des Abends aus, machte dabei muthmaßlich immer Ausgaben, wenigstens prahlte er in einzelnen Fällen damit, was ihm der gestrige Abend wieder gekostet habe, er bemaß diesen Kostenpunkt manchmal auf 10 M. Diese Ausgabenhöhe ließ sich mit seinem etwa 60 M. betragenden Monatsgehalt nicht in Einklang bringen. Als im October 1888 einem der Kutscher wieder seine Ersparnisse in Höhe von 12 M. gestohlen worden waren, machte man im Revier-Polizei-Commissariat Anzeige. Schutzmann Flegel erhielt den Auftrag, nach dem Thäter zu recherchiren und nahm im Einverständniß mit sämmtlichen Kutschern sogleich eine Revision der ihnen gehörenden Koffer und der Schränkchen vor. Der Beamte fand nirgends Geldvorräthe, wohl aber im Schranke des Glied einen Dietrich, welcher zu dem Schranke des zuletzt bestohlenen Kutschers Winkler paßte. Glied behauptete, er habe diesen Dietrich vor längerer Zeit gefunden und ihn unbeachtet in sein Schränkchen gelegt. Dies wurde ihm seitens der Staatsanwaltschaft nicht geglaubt, denn diese erhob auf Grund dieses Indicienbeweises gegen ihn die Anklage wegen 5 schwerer Diebstähle und wegen eines einfachen Diebstahls. In dem heutigen zur Verhandlung der Sache angesetzten Termin wurden weitere belastende Momente gegen Glied nicht erbracht, zu seinen Gunsten sprach der Umstand, daß sowohl vor seinem Eintritt bei Kipke, wie auch nach seiner Entlassung Diebstähle stattgefunden haben; während innerhalb seiner Dienstzeit die gestohlenen Beträge sich auf 12, 7, 10, 20, 12 und 10 M. bezifferten, sind später dem Kutscher Hecki 38 M., welche er in einer Ecke des offenen Futterkastens versteckt hatte, abhanden gekommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Brossok, erachtete den Indicienbeweis zur Verurtheilung des angeklagten Glied nur in dem Falle für ausreichend, in welchem man einen zum Schrank des Bestohlenen passenden Dietrich bei ihm gefunden habe; indem er im Uebrigen die Freisprechung in Antrag brachte, verlangte er für diesen Fall die Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz empfahl dagegen die völlige Freisprechung, da der Besitz des Dietrichs allein zur Verurtheilung nicht für ausreichend zu erachten sei. Das Strafkammer-Collegium schloß sich der Ansicht des Vertheidigers an; es bezeichnete den Angeklagten zwar als dringend verdächtig, jedoch nicht für überführt; er wurde also gänzlich freigesprochen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Görlitz**, 7. Juni. Hofcapellmeister Deppe **hat die fernere Leitung der schlesischen Musikfeste abgelehnt.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Juni. Die Nachricht des Journals von Guipuzcoa, Kaiser Wilhelm werde Ende August Spanien besuchen, ist gutem Vernehmen nach völlig unbegründet.

Paris, 7. Juni. Der oberste Gerichtshof ordnete neue Haussuchungen bei zwei hervorragenden Boulangisten an; zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt, welche die Betheiligung Boulangers an einem Complott gegen die Sicherheit des Staates feststellen sollen.

Lissabon, 7. Juni. Die Erste Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, wodurch die Rechtsansprüche Portugals auf dem Gebiete Ost-Centralafrikas bestätigt werden und die Regierung aufgefordert wird, dieselben aufrecht zu erhalten. Das Votum richtet sich besonders gegen England, wo man eben im Begriffe steht, einer englischen Gesellschaft, welche sich vom Cap an festsetzen will, einen königlichen Freibrief zu ertheilen.

Kairo, 7. Juni. Die Regierungen Deutschlands und Englands zeigten ihre vorbehaltlose Einwilligung zu der Conversion der privilegirten Schuld an.

London, 6. Juni. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle" hat heute auf der Heimreise Madeira passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,70 m, U.-P. — 0,29 m.
— 7. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 3,69 m U.-P. — 0,29 m.

Litterarisches.

Onkel Hermann. Novelle von Emile Erhard. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Von der heiteren Erzählung hat die Verlagshandlung eine zweite sehr geschmackvoll ausgestattete Ausgabe veranstaltet. Das Reiseabenteuer des guten ostpreußischen Obersten, durch das er zu seinem „guten Engel" kam, die übermüthigen Streiche des sechszehnjährigen Fräulein Myra sind sehr geeignet, einige Stunden lang amüsant zu unterhalten. Weiter beabsichtigt wohl das kleine Werkchen auch nichts.

Das Mai-Heft des „Humoristischen Deutschland" (S. Fischer Verlag, Berlin) wird durch die Strafpredigt Stettenheim's „Wider die Schwiegermütterhetze" gewiß bei allen Eheleuten und solchen, die es werden wollen, ein besonderes Interesse erregen. Der Autor stellt Schwiegermüttern und deren Vertheidigern ein „Stück weißen Papiers" zur Verfügung. Das „Humoristische Deutschland" will das freiwillig-schwiegermütterliche Organ der ehelichen Regierung werden. Die Schwiegermütter und deren Vertheidiger beiderlei Geschlechts — so schließt der Verfasser — haben das Wort und ich bitte sie, sich über Schwiegertöchter und Schwiegersöhne hören zu lassen. Also ein Turnier ganz origineller Art, an dem sich gewiß Viele betheiligen werden. — Ein zweiter Beitrag von allgemeinem Interesse sind die „Theatralischen Wanderfahrten" des bekannten Berliner Komikers Emil Thomas, der aus seinem reichbewegten Leben sehr gelungene Komödiantenscherze zum besten giebt. Das Maiheft schildert seine Jugendzeit. Die Berliner Periode soll im Juniheft folgen.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 7. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	6. Juni.	7. Juni.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	28,30	28,30
Rendement Basis 88 pCt.	28,00—28,20	28,00—28,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,50—22,50	19,50—22,75
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	36,25—36,50
Gem. Melis I.	35,25—35,50	35,50—35,75

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte fest.

Termine. Juni 24,90, Juli 24,95, August 24,95, October-December 15,80. Lebhaft.

Kaffeemarkt. Hamburg, 7. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 85, Juli 1889 85½, August 1889 86¼. September 1889 86¾, October 1889 87, December 1889 88, März 1890 88¼, Mai 1890 88¾. Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 2000 Sack, von Santos 9000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Hamburg, 6. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni 21 Br., 20¾ Gd., per Juni-Juli 21 Br., 20¾ Gd., per Juli-August 22 Br., 21¾ Gd., per August-September 23 Br., 22¾ Gd., per Septbr.-Octbr. 23¼ Br., 23 Gd., per October-November 23⅜ Br., 23⅛ Gd. — Tendenz: Etwas fester.

Ratibor, 6. Juni. [Marktbericht von E. Lustig.] Bei grösserem Verkehr war die Zufuhr von Getreide zum heutigen Wochenmarkt gering. Es wurde gezahlt: Weizen 15,80—16,20 Mark, Roggen 13,60—13,80 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 14,00—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

W.T.B. **Berlin**, 7. Juni. Die Internationale Bank in Berlin mit ihrer liirten Gruppe führt demnächst die 4½procentigen Pfandbriefe der römischen Banca Nazionale ein.

k. **Börsenaushang.** Von der heutigen Börse bringt die Börsen-Commission am schwarzen Brett Folgendes zur Kenntniss der Herren Börsenbesucher: „Mit Rücksicht auf die Anordnungen der zuständigen Reichsbehörden hinsichtlich einer Prüfung der Echtheit des Stempels auf ausländischen Loospapieren müssen wir es ablehnen, über Anfragen wegen Lieferbarkeit solcher Papiere in Ansehung des Stempels Entscheidung zu treffen."

* **Die Nachrichten über den Rübenstand in Oesterreich** sind keine besonders glänzenden. Wenn auch das Wetter zur Zeit des Anbaues günstig und wohl geeignet war, den Rückstand einzuholen, so thut jetzt vielfach das heisse und trockene Wetter beträchtlichen Schaden. Man klagt namentlich über Wurzelbrand, der in einzelnen Bezirken hohe Procentsätze des ganzen Anbaues ergriffen und zerstört hat. — Ausserdem zeigt sich vielfach Arbeitermangel, da die Wegschaffung des üppig wuchernden Unkrautes wesentlich mehr Arbeitskräfte verlangt, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen ist. Im Allgemeinen scheint eine gute mittlere Ernte vom sofortigen Eintritte feuchten Wetters abhängig zu sein. Dauert die gegenwärtige Witterung noch längere Zeit an, so dürfte es mit dem Endresultate nicht sehr günstig aussehen.

* **Der Bericht des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. über das Jahr 1888** lässt sich über den Geschäftsgang in den Hauptartikeln des Platzes folgendermaassen aus:

Flachs und Flachsheede. Der Handel gestaltete sich im Be-

Breslau, 7. Juni. [Von der Börse.] Nach festem Beginn trat später auf mattere Wiener Course und auf erneuten Rückgang der russischen Valuta eine allgemeine Abschwächung ein. Sowohl österreichische Werthe, wie Bergwerkspapiere wurden zeitweise stark angeboten und auch Türkenloose gaben von ihrer gestrigen Steigerung wieder zwei Mark ab. Zum Schluss wurde die Tendenz für Rubelnoten etwas freundlicher und in Folge dessen für die anderen Gebiete gleichfalls um Bruchtheile besser. Geschäft gering und schwerfällig.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163½—¼—⅜ bez., Ungar. Goldrente 87½—¼—⅜ bez., Ungar. Papierrente 83⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 129⅛—¼—128½ bez., Donnersmarckhütte 73⅛—73 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 102¼ bis 102 bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅛ bez., Russ. 84er Anleihe 102⅝ bez., Orient-Anleihe II 64¼ Br., Russ. Valuta 211¼—209¼—210 bez., Türken 16⅞—¾ bez., Egypter 92⅝ Br., Italiener 96⅝ bez., Mexikaner 96 Gd., Türkenloose 78¾—77 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. Juni. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 25. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 7. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 25. Staatsbahn 104, 30. Italiener 96, 50. Laurahütte 128, 20. 1880er Russen 91, 70. Russ. Noten 209, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 10. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 63, 20. Mainzer 125, 70. Disconto-Commandit 231, 10. 4proc. Egypter 92, —. Schwach.

Wien, 7. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25, Marknoten 58, 17. 4% ungar. Goldrente 102, 20. Still.

Wien, 7. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 85. Staatsbahn 242, 50. Lombarden 122, —. Galizier 205, 50. Oesterr. Silberrente 85, 70. Marknoten 58, 20. 4proc. ungar. Goldrente 102, 10. dto. Papierrente 96, 85. Elbethalbahn 218, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Mittags. Credit Actien 260, 37. Staatsbahn 207, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 40. Egypter 92, 30. Laura —, —. Schwach.

Paris, 7. Juni. 3% Rente 86, 55. Neueste Anleihe 1878 104, 70. Italiener 97, 20. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 456, 56. Ruhig.

London, 7. Juni. Consols 98, 07. 4% Russen von 1889. II. Ser. 91, 50. Egypter 90, 87. Heiss.

Wien, 7. Juni. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien	305 65	304 85	Marknoten	58 25	58 32
St.-Eis.-A.-Cert.	243 75	242 75	4% ung. Goldrente	102 15	102 15
Lomb. Eisenb.	123 15	122 35	Silberrente	85 80	85 70
Galizier	205 75	207 25	London	119 10	119 40
Napoleonsd'or	9 47½	9 49½	Ungar. Papierrente	96 85	96 75

Cours-Blatt.

Breslau, 7. Juni 1889.

Berlin, 7. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	7.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 30	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	155 40	154 60
Lübeck-Büchen excl.	198 20	191 20
Mainz-Ludwigshaf.	125 50	126 20
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 80
Warschau-Wien	238 50	240 25

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	6.	7.
Breslau-Warschau	70 70	70 50
Ostpreuss. Südbahn	123 20	123 25

Bank-Actien.

	6.	7.
Bresl. Discontobank	112 —	111 70
do. Wechslerbank	106 50	107 —
Deutsche Bank	170 20	170 —
Disc.-Command. ult.	232 10	232 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	163 60
Schles. Bankverein	132 60	132 50

Industrie-Gesellschaften.

	6.	7.
Archimedes	145 30	147 50
Bismarckhütte	206 60	206 —
Bochum. Gussstahl. ult	198 50	199 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 90	175 —
do. Pferdebahn	152 —	152 60
do. verein. Oelfabr.	93 —	97 50
Cement Giesel	157 —	157 50
Donnersmarckh.	73 50	73 10
Dortm. Union St.-Pr.	84 40	85 —
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	191 70	194 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	185 10	188 —
Hofm. Waggonfabrik	169 60	168 20
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 20
Laurahütte	129 50	129 —
Obschl. Chamotte-F.	161 —	161 —
do. Eisb.-Bed.	102 —	102 50
do. Eisen-Ind.	205 50	204 70
do. Portl.-Cem.	133 50	134 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 70	119 —
Redenhütte St.-Pr.	140 —	139 10
do. Oblig.	115 70	115 70
Schlesischer Cement	188 —	189 20
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 —	168 50
do. St.-Pr.-A.	169 —	168 90
Tarnowitzer Act.	— —	30 —
do. St.-Pr.	101 —	101 25

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	7.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	104 30	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
do. do. 3½%	101 80	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	105 50	105 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	171 50
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 20	102 10
do. Rentenbriefe	105 70	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	6.	7.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —

Ausländische Fonds.

	6.	7.
Egypter 4%	92 80	92 40
Italienische Rente	96 90	— —
Mexikaner	96 10	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 30
do. 4⅕% Papierr.	73 40	73 10
do. 4⅕% Silberr.	73 60	73 20
do. 1860er Loose	125 50	125 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	58 70	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 90
do. 6% do. do.	107 80	107 90
Russ. 1880er Anleihe	92 40	91 90
do. 1884er do. ult.	102 80	102 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	96 60
do. 1883er Goldr.	115 20	115 —
do. Orient-Anl. II.	64 50	63 60
Serb. amort. Rente	86 50	86 50
Türkische Anleihe	16 90	16 70
do. Loose	77 60	76 80
do. Tabaks-Actien	101 50	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 80	87 50
do. Papierrente	83 60	83 —

Banknoten.

	6.	7.
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 —	171 50
Russ. Bankn. 100 SR.	212 10	210 90

Wechsel.

	6.	7.
Amsterdam 8 T.	169 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 85	171 50
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	170 85
Warschau 100 SR 8 T.	211 70	210 70

Privat-Discont 2%.

Glasgow, 7. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 8½.

Letzte Course.

Berlin, 7. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Berl. Handelsges. ult.	170 12	170 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 87	107 —
Disc.-Command. ult.	231 50	232 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	84 —	85 —
Oesterr. Credit. ult.	163 50	163 87	Laurahütte ult.	129 —	129 50
Franzosen ult.	104 25	104 75	Egypter ult.	92 62	92 25
Galizier ult.	88 37	89 37	Italiener ult.	96 75	96 50
Lombarden ult.	53 —	52 87	Russ. 1880er Anl. ult.	92 12	92 12
*) Lübeck-Büchen ult.	197 75	190 50	Türkenloose ult.	78 50	77 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	126 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	63 50
Marienb.-Mlawka ult.	68 12	69 25	Russ. Banknoten ult.	211 —	210 75
Mecklenburger ult.	167 50	167 50	Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 25

*) exclusiv.

Producten-Börse.

Berlin, 7. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 184, 50, Septbr.-October 182, 50. Roggen Juni-Juli 145, 75, September-October 150, 75. Rüböl Juni 53, 50. Sept.-Oct. 53, 60. Spiritus 70er Juni-Juli 34, 60, Septbr.-October 35, 40. Petroleum loco 23, 40. Hafer Juni 150, 75.

Berlin, 7. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	184 —	184 —
Septbr.-Octbr.	182 25	181 25
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Juni-Juli	145 25	144 50
Juli-August	147 25	146 —
Septbr.-Octbr.	150 25	149 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	149 25	150 —
Septbr.-October	139 —	140 50

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Juni	53 50	53 70
Septbr.-Octbr.	53 50	53 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
Juni-Juli 70er	34 70	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	35 50	35 50
Loco mit 50 M. verst.	55 50	54 50
Juni-Juli 50er	53 90	53 90
Septbr.-Octbr. 50er	54 80	54 90

Stettin, 7. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	173 50	173 —
Septbr.-Octbr.	176 50	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Juni-Juli	146 —	146 —
Septbr.-Octbr.	148 —	148 50
Petroleum loco	11 70	11 70

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 70
Loco mit 70 M. verst.	34 70	34 80
Juni-Juli 70er	34 20	34 30
August-Septbr. 70er	34 80	35 —

* **Landeshuter Garnbörse**, 5. Juni. [Bericht der Börsen-Commission.] Die heutige Garnbörse war weniger gut besucht als gewöhnlich; dennoch behaupteten Flachs wie Towgarne die bisher gezahlten festen Preise. Spinner sind noch unter Schluss. Grössere Geschäfte konnten perfect werden, wenn Spinner ein kleines Untergebot angenommen hätten. Immerhin wurde für den laufenden Bedarf gut gekauft. Im Waarengeschäft geht es gegenwärtig etwas stiller, und Aufträge gehen weniger zahlreich ein, wie alljährlich zu dieser Zeit. Mechanische Webereien sind jedoch noch mit Ordres versehen; die Handweber liefern nur unbedeutend. Die nächste Garnbörse findet erst am 7 August cr. statt.

richtsjahre schwierig und wenig erfreulich. Die russische Flachsernte von 1887 war, mit Ausnahme weniger Districte, mittelmässig ausgefallen. Ausserdem litten die Geschäfte fast während des ganzen Jahres durch die erheblichen Schwankungen der russischen Valuta beträchtlich. Als im Februar der Rubelcours ungewöhnlich tief sank, wurdee das Geschäft zeitweilig fast vollständig lahm gelegt und später, als di Valuta rapide stieg, gingen die Rubelpreise in Russland keineswegs entsprechend herunter, vielmehr musste bisweilen sogar noch ein höherer Rubelpreis als vordem bewilligt werden. Unsere Abnehmer, die Spinner, zeigten sich aber andererseits gänzlich abgeneigt, die entsprechenden höheren Marktpreise auch nur annähernd zu bewilligen, wodurch ein Missverhältniss zwischen Einkauf und Verkauf entstand, das schwierigen Absatz und öfters erhebliche Verluste mit sich bringen musste. Zudem brachten der lange Winter mit den anhaltenden Verkehrsstockungen und die Sundsperre grosse Erschwerungen. Die Unlust der Spinner, angemessene Preise anzulegen, hatte ihren Grund in der mittelmässigen Qualität der Flachsernte und in der Schwierigkeit, die gesponnenen Garne zu lohnenden Preisen abzusetzen. Wir hatten in Folge dessen im Laufe der 1888er Saison zeitweilig derartig billige Notirungen, wie sie seit zehn Jahren oder noch länger nicht mehr vorgekommen sind, so dass die Spinner sich geweichten Kronflachs zu dem Durchschnittspreise von 28 Mark für 50 Klgr. hinlegen konnten. Erst ganz allmählich zeigten die russischen Händler und Eigner sich in ihren Forderungen entgegenkommender, so dass es endlich möglich wurde, ab und zu im Auslande kleine Avancen gegen die vorher erzielten Einkaufspreise durchzusetzen. Den hiesigen Händlern und denjenigen hiesigen Exporteuren, welche direct von Russland abladen lassen, ist der Absatz auf dem Continent im Allgemeinen leichter als nach den englischen Inseln, Beim Absatze auf dem Festlande lässt sich auf dem Bahnwege immerhin noch einigermaassen mit den russischen Exporthäusern concurriren. Der Mitbewerb in Grossbritannien und das überseeische Geschäft überhaupt wird uns aber durch den Umstand sehr erschwert, dass Libau und Riga gewöhnlich billigere Seefrachten haben als wir. Diese schwerwiegende Concurrenz der russischen Ostseehäfen wird mit jedem Jahre zugespitzter. Im Berichtsjahre konnte das überseeische Geschäft zudem wegen der colossal gestiegenen Seefrachten nicht emporkommen. Was die einzelnen Flachssorten 1887er Ernte anbetrifft, so befriedigte die Qualität der geweichten Flächse im grossen Ganzen, wenn auch nicht in dem Maasse, wie die 1886er Waare. Das Geschäft in Flachsheeden war durchweg gedrückt, weil die Spinner bei der Verarbeitung der Flächse im Allgemeinen für ihren Bedarf genügend Heeden producirten. Nur feinere Gattungen fanden zeitweise schlankes Unterkommen; öfters mangelte es in guten Qualitäten an entsprechender Waare. Gegen Schluss des Jahres wurde die Nachfrage auch für mittlere Gattungen reger, so dass der Bedarf nicht gleichmässig gedeckt werden konnte. Die Zufuhren in geweichten Heeden waren nur ganz unbedeutend. Auch die 1888er Flachsernte Russlands scheint nicht befriedigend zu sein. Die Qualität der neuen Flächse zeigt sich entgegen den ursprünglich gehegten hohen Erwartungen, mit Ausnahme einiger Districte, doch als im Ganzen ziemlich abfallend. — Hanf und Hanfheede. Das Hanfgeschäft hatte ebenfalls unter der durchschnittlich mittelmässigen Qualität der 1887er Hänfe zu leiden. Die alten 1886er Hänfe waren stets, soweit die Bestände reichten, vor dem 1887er Gewächs bevorzugt, und theilweise wurde es nur unter Preisreductionen möglich, in neuer Waare grössere Abschlüsse zu erzielen. Der Umfang des Geschäfts war unter diesen Umständen nicht grösser als im Vorjahre, wenn auch nicht unbedeutend. Die heftigen Schwankungen der russischen Valuta brachten einem Theil der Händler grossen Schaden, legten aber für manche andere Händler den Grund zu einem günstigen Geschäftsergebnisse, weil dieselben bei den Abschlüssen mit den Spinnereien für 1888, die in der Regel schon im November und December des vorhergehenden und im Januar und Februar des laufenden Jahres stattfinden, wesentlich höhere als die damals geltenden Rubelcourse zu Grunde gelegt hatten. Der Fall der Valuta in den Monaten März und April bis auf 162 Mark kam daher diesen Verschlüssen sehr zu statten. Im Allgemeinen lässt sich daher sagen, dass das Geschäft im Berichtsjahre befriedigend verlief, dass jedoch die Ergebnisse für die einzelnen Händler sich recht verschieden stellten, je nachdem dieselben in der Lage waren, die Conjuncturen und die Schwankungen der Valuta auszunutzen. Gegen Jahresschluss gestaltete sich die Geschäftslage für alle Händler in Folge des gestiegenen Rubelcourses und der stark erhöhten Seefrachten ungünstiger. — Holz. Der langandauernde strenge Winter 1887/88 liess eine grosse diesjährige Holzabkunft aus Russland erwarten. Die Exporteure entschlossen sich daher frühzeitig, die von 1887 herübergenommenen nicht unbedeutenden Läger zu auskömmlichen Preisen auf Grund der Calculation von mässigen Seefrachten zu verkaufen. Wenn nun auch später die unvorhergesehene rapide Steigerung der Seefrachten bei manchem, mit Frachtübernahme abgeschlossenen Geschäfte den Nutzen absorbirte, so kann doch der Umsatz von Schnitthölzern nach den deutschen Holzimporthäfen, und von behauenen Quadrathölzern, als Sleepers und Timbers, nach England als befriedigend betrachtet werden. Die späte Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt führte, abgesehen von der Steigerung der Seefrachten, noch den Nachtheil herbei, dass bei dem Andrang anderer Güter zum Export für Holz nicht immer genügend Laderaum zu erhalten war. Die Zunahme unseres Holzexports im Berichtsjahre hat jedoch auf's Neue bestätigt, dass Königsberg vermöge seines waldreichen Hinterlandes und seiner guten Seeverbindungen ausserordentlich aufnahmefähig für Holz ist. Bezüglich der Ausfuhr der einzelnen Artikel ist folgendes speciell zu erwähnen: Fichtene Sleepers waren für England zu Anfang der Saison gut gefragt, und die vom letzten Jahre herübergenommenen Bestände wurden bei mässiger Seefracht mit einigem Nutzen verkauft. Die Ausfuhr von eichenen Brettern und Planchettes nach Frankreich und Belgien betrug etwa 15000 Festmeter, also das gleiche Quantum wie im Vorjahre, und bestand zum grössten Theil aus fertiger Speditionswaare, die ihren Weg aus Russland über hier resp. Pillau nahm. Die Nachfrage im Auslande war ruhig zu nachgebenden Preisen. Eichene Eisenbahnschwellen vollmassiger Dimensionen fanden ausschliesslich im Inlande für die von der Königlichen Ostbahn ausgeschriebenen recht bedeutenden Lieferungen Verwendung. Von kiefernen Eisenbahnschwellen ging ein beträchtliches Quantum nach Dänemark. Die Preise für Schwellen konnten sich unter diesen Umstäuden behaupten.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1887.	Div. pr. 1888.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	120	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	120	500 „	„	1850 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	150	176	1000 „	„	3365 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	153	149	1000 „	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	178	181,5	1000 „	„	— —
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	390	400	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	84	1000 „	„	2100 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	90	84	1000 „	„	2010 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	0	37,5	3000 M.	25%	775 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	200	1000 Thl.	20%	3450 B.
Deutscher Phönix	114	114	1000 Fl.	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	150	2400 M.	26⅔	2000 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	3610 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	255	1000 „	„	3751 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	250	270	1000 „	20%	6660 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000 „	„	3025 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1075 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	0	1000 „	„	1200 G.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	36	48	500 „	„	422 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	40	500 „	„	1050 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	30	100 „	voll	720 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	188	225	1000 „	20%	4740 bz. G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	55	75	500 „	33⅓	— —
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	17	500 „	20%	380 G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	45	100 „	voll	1150 B.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	80	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	84	1000 „	20%	1960 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	36	45	500 „	„	1040 G
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	770 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	60	72	400 „	25%	— —
Providentia	40	43	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	45	1000 Thl.	„	— —
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	18	400 „	„	449 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	75	500 „	5%	— —
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500 „	20%	2129 B
Thuringia	200	240	1000 „	„	4950 B.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	120	1500 M.	„	— —
Union, allg. Vers.-Ges.	36	42	3000 „	„	850 bz. G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	45	60	500 Thl.	„	— —
Victoria zu Berlin	153	156	1000 „	„	3525 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	60	75	1000 „	„	1510 G.

Ausweise.

Wien, 7. Juni. Die Einnahme der Südbahn betrug 826816 Fl., Plus 84699 Fl.

Familiennachrichten.

Verlobt: **Louise Gräfin Wedehlen**, Herr Lieut. Graf **Georg v. Schlieben**, Halberstadt.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hauptmann **v. Linsingen**, Mülhausen i. E.

Gestorben: Herr Hoftheaterdirector a. D., Hofrath **Julius Steiner**, Schwerin. Fräulein **Helene Kuhlmann**, Chanoinesse im Kloster Wienhausen. Herr Professor Dr. **Jessen**, Berlin. Verw. Frau Postmeister **Baillen**, Fraustadt. Verw. Frau Gerichtsrath **Mathilde Eckard**, geborene **Martin**, Goldberg.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Chzaszczewski, Rgutsbes., Polen.
Sokolowski, Rgutsbes., Polen.
Haukohl, Rgutsbes., Pollentschine.
Schramek, Rittmstr. u Rgtsb., n. S., Habicht.
Schrader, Civiling., n. Frau, Gleiwitz.
Günther, Landw., Albrechtsdorf.
Schipke, Rgutsbes., Grunau.
Kleinpeter, Erzh. Hüttenmstr., Ustron, Oesterr.-Schl.
Cohn, Ingen., Ratibor.
Kottas, Rgutsbes., Zabreg b. Neuberun.
Anspach, Kfm., München.
Krüger, Kfm., Hamburg.
Simon, Kfm., Bielefeld.
Klauser, Kfm., Budapest.
Posselt, Kfm., Paris.
Pagny, Kfm., Paris.
Gebr. Chrzanowski, Rgtsbs., Polen.
v. Buddenbrock, Landr. a. D. u. Rgutsbes., Ossen.
Landgraf, Rgutsbes., Zerkow.
Güttler, Fabrikbes., Reichenstein.
Dubeck, Hüttenbes., Ludwigshütte.
Zimmermann, Banq., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Seherr-Thoß, Landsch.-Director auf Schloß Weigelsdorf.
Graf Seherr-Thoß, Offizier, auf Schloß Weigelsdorf.
Baron v. Saurma, Majoratsherr, nebst Gem., auf Schloß Sterzendorf.
Baron v. Maltitz, Rtgbes., Alt-Rosenberg.
v. Klinkowström, Königlich. Kammerherr, Rtgbs., auf Schloß Drehnow.
v. Raczeck, Rtgbs., n. Gem., Gleiwitz.
Aronsohn, Rechtsanwalt, Thorn.
Welt, Rtgbs., Kl.-Jannowitz.
Spitzer, Journalist, Berlin.
Lüdenberg, Kfm., Erfurt.
Franzke, Rtgbes., n. Gem., Stolp i. P.
Leistikow, General-Director, Waldenburg.
Dewald, Landwirth, Hubnow.
Ritter, Landwirth, Neudorff.
Neuweiser, Landwirth, Mühlrädlitz.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
von Langendorff auf Schloß Kawicz.
Fischer, Kfm., Lodz.
Kremser, Director, Koppitz.
Schmidt, Dir., Hotzenplotz.
Fried, Kfm., Berlin.
Brandt, Güter-Director, Joblownik.
Israel, Kfm., Dresden.
Vitringa, Ingenieur, Berlin.
Zimmermann, Landw., Neisse.
Fr. von Jackowsky nebst Familie, Russ.-Polen.
Thomas, Kfm., Brooklin.
Stecks, Kfm., Boston.
Smieth, Kfm., New-York.
Simecker, Kfm., Lodz.
Schaul, Fabrikbes., Berlin.
Schittke, Rgutsb., Quallwitz.
Winkler, Mühlenbesitzer, nebst Gem., Cosel.
Eberhardt, Lt., Walzen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Golsch, Großgrundbes., Alt-Heinrichau.
Wehowski, Rgutspächter, Biscupitz.
Leitlof, Lieut. u. fürstl. Dom.-Pächter, Schädlitz.
Gamtsch, Insp., Gießmannsdorf.
Franz, Insp., Lorzendorf.
Habel, Kfm., Langenbielau.
Dr. Heisig, Rgutsbes., Garbel.
Koschmann, Fabrikant, Beuthen.
Milde, Baumstr., Kreuzburg.
Turner, Kfm., Magdeburg.
R. Steinhardt, Oberinsp., n. S., Rohow.
Steinhardt, Apoth., Strehlen.
Mende, Gutsbes., Groetsch.
Hermiersch, Guts-Inspector, Bielschowitz.
Wallizek, Fabrikbes., Zabrze.
Gerstenberg, Lt., Neudorf, Kgl.
Wolf, Rgbs., Elsterberg.
Bancke, Rittergutsp., Retzitz.
Paul, Inspector, Retzitz.
Ullrichs, Domänenpächter, Schierakowitz.
Köhler, Inspector, Zabrze.
Strauch, Oberamtmann, n. Gem., Thiergarten.
Dr. Hiller, Fbrkbs., Gleiwitz.
Dortschi, Hotelbs., Festenberg.
Schleußer, Landw., Malitsch.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Szeliski, Administrator, Mören.
Kretschmer, Mühlenbes., nebst Sohn, Mokrau.
Schrottky, Ober-Inspector, Koschentin OS.
Jahn, Fabrikbesitzer, n. Gem., Schwiebus.
Greckschg, Oberamtmann, nebst Gem., Mlynek.
Dr. Moritz, Arzt, Pilchowitz.
Preisner, Pfarrer, Leuber OS.
Ignatowicz, Secret., Wielun.
v. Borrmann, Landwirth, Militsch.
Seichter, Landw., Guttentag.
Sommerfeld, Oberamtmann, Muschlitz.
Werner, Kfm., nebst Gem., Frankenstein.
Silbermann, Kfm., Naklo.
Görlitz, Oberamtmann, Althammer.
Becker, Kfm., Dresden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. Juni 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,90 B	103,00 B
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	108,40 B
do. do.	3½	104,30 B	104,45 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,00 B	106,75 bzG
do. do.	3½	105,70 B	105,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,70 B	101,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	102,05 B	102,05 B
do. Lit. A.	3½	102,10à15 bzB	102,10 G
do. Rusticale	3½	102,10 B	102,10 G
do. Lit. C.	3½	102,10à15 bzB	102,10 G
do. Lit. D.	3½	102,10à15 bzG	102,25 bzB
do. altl.	4	101,10 B	101,10 B
do. Lit. A.	4	101,10 B	101,10 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,10 B	101,10 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,10 B	101,10 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bz	101,60 G
do. do.	3½	102,00 bz	102,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,40 G	105,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 G	102,75 ebzG
do. do.	3½	102,00 B	101,95 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,50 G	97,50 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,10 bz	101,15 B
do. rz. à 100	4	103,50 G	103,30 bz
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,25 B
do. rz. à 100	5	104,25 B	104,25 B
do. Communal.	4	103,30 G	103,30 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,20 B	104,30 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	—	102,70 G

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	105,00 bz	105,00 B
do K.	4	105,00 bz	105,00 B
do. 1876	4	105,00 bz	105,00 B
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	105,00 bz	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	105,00 bz	105,00 B
do. do. G.	4	105,00 bz	105,00 B
do. do. H.	4	104,20 G	104,20 G
do. 1873	4	105,00 bz	105,00 B
do. 1874	4	105,00 bz	105,00 B
do. 1879	4½	104,50 B	104,25 bz
do. 1880	4	105,00 bz	105,00 B
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	105,00 bz	105,00 B
do. do. II.	4	104,00 G	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	126,00 G	126,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,75 G	92,60 B
Italien. Rente.	5	97,10 G	97,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,30 bzB	60,35 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,10 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,25 G	96,00 G
Oest. Gold-Rente	4	94,50 bzB	94,35à40 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,80 bz	73,60 bz
do. do. A/O.	4⅕	74,00 bz	73,70 bz
do. Loose 1860	5	126,00 B	126,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,60 bzG	64,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,35à40 bz	58,60 bz
Rum. am. Rente	4	—	85,20 B
do. do. do.	5	98,00 bz	98,00 bz
do. do. kleine	—	—	98,00 bz
do. Staats-Obl.	6	108,00 B	107,75 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,25 G	92,25 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,75 G	102,70 B
do. Or.-Anl. II	5	64,60 B	64,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,55à60 bzG	16,85 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	74,50 bzG	78,75à25 bzB
Ung. Gold-Rente	4	87,70 bz	87,65à60 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do	4½	98,80 bz	99,00 B
do. Pap.-Rente	5	83,70 à 60 bzB	83,70 B

100erfehlen

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	111,75 bzG	112,10à30 bz
do. Wechslerb.	4½	6	107,50 B	107,75à50 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,75 bz	133,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,75 G	127,75 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	144,25 G	145,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152,75 bzB	152,50 B
do. Wagenb.-G.	5	9	177,50 B	177,00 B
Donnersmrckh.	0	3	73,50 G	73,40à3,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	102,00 bzG	102,35 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	132,75 G jge. 129,75 G	133,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	120,00 B	120,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	156,00 B	157,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	128,00 G	128,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	141,00 B	140,10 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	169,00 G	169,50 B
do. do. St.-Pr.	6½	9	169,00 G	169,50 B
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 G	138,00 G
Laurahütte	5½	—	129,50 bzB	129,25 bzB
Ver. Oelfabrik	5½	—	95,00 B	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	194,50 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest W. 100 Fl.	172,60 bzB	171,90à75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	214,25 bzG	210,60 bz

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,35 G
do. do.	2½	2 M.	168,70 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,455 G
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,30 B
do. do.	3	2 M.	80,95 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,30 G
do. do.	4	2 M.	170,65 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 7. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	10	16	70	16	40	15	90
Weizen, gelber	17	50	17	30	17	—	16	60	16	30	15	90
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. Juni. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 7. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 147,00 Gd., Juni-Juli 147,00 Gd., Septbr.-Oct. 147,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. 20000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,40 Gd., 70er 33,70 Gd., Juni-Juli 50er 53,40 Gd., Juli-August 50er 53,80 Gd., August-September 50er 54,20 Gd., September-October 50er 54,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. Juni:
Roggen 147,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 7. Juni: 50er 53,40, 70er 33,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath: f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.